



8. Brandenburger Landeshospiztag

Haltung in der Hospizarbeit

M. Kern
Zentrum für Palliativmedizin Bonn, ALPHA Rheinland

reflektierte Haltung

Curriculum Palliative Care



und Spezialwissen



sind handlungsleitend



für alle Ziele und Maßnahmen

Leitlinien und Haltung

beschleunigungstrauma-der- halswirbelsaeule

... konservative Behandlung; eine langfristige Immobilisation **oder eine übertrieben pessimistische Haltung** ist, **da prognostisch ungünstig**, zu vermeiden.

www.dgn.org/.../2418-II-72-2012-

Intrakranieller Druck

... also eine **abwartende Haltung**, **wird nicht empfohlen**, da es erstens keine validierten klinischen Zeichen gibt, die diese Indikationsstellung zulassen, zweitens ...

www.dgn.org/.../11.../2426-II-86-2012-intrakranieller-druck-icp

**In der S3 Leitlinie Palliativmedizin kommt das Wort Haltung
20 x vor**

- Was genau ist eigentlich Haltung?

1. Bedeutung

- **Körperhaltung**
die Art und Weise, wie jemand steht oder sich in seinem Körper bewegt

2. Bedeutung

- **Geisteshaltung**
Einstellung, Gesinnung, Grundhaltung

Haltung

Niederschläge real erlebter, körperbestimmter Interaktionen und der in diese Interaktionen eingehenden gesellschaftlichen Beziehungen. Sie werden in ihren strukturbildenden Momenten im vorsprachlichen Raum in der frühen Mutter-Kind-Beziehung produziert und im Verlaufe des Lebens durch neue Erlebnisse geformt, entfaltet und überarbeitet.

Lorenzer A.

Haltungen in Palliative Care

- (An)erkenntnis (eigener) Grenzen
- Wertschätzung, Respekt
- Sensibilität
- Demut
- Präsenz
- Wahrnehmung
- Mitgefühl
- Achtsamkeit
- Anfängergeist

Welche Bestandteile kennzeichnen die Grundhaltung der professionell
Tätigen im Bereich Palliative Care aus? n = 350

- **Charakteristika der eigenen Person** (737 Nennungen)
 - Reflexion
 - tragender Sinnzusammenhang (Spiritualität, Erfüllung)
 - das Selbstbild und das Bild vom Gegenüber
 - das Wissen um eigene Grenzen
 - haltgebende Ressourcen
- **Haltungsbildende Werte** (403 Nennungen)
 - Wertschätzung
 - Respekt
 - Offenheit
 - Authentizität
- **Kontext der Begleitung** (783 Nennungen)
 - Beziehung zum Patienten (Empathie/Sensibilität, Distanz und Nähe)
 - Prozess der Begleitung (Dasein, Eröffnen von Möglichkeiten, die Haltung des Zulassens)
 - Achtung der Individualität, Bedürfnisse, Würde und Entscheidungsfreiheit

Palliativmedizin 2008; 9 - PW_205 DOI: 10.1055/s-0028-1088442
Grundhaltungen in der Arbeit mit schwerstkranken und sterbenden Menschen – eine repräsentative
Fragebogenuntersuchung bei Professionellen im Bereich Palliative Care S Simon, G Geiss ,N Kruschke

**Unser Kopf ist rund, damit das Denken die
Richtung wechseln kann.**

Francis Picabia

„Jedes Menschen **Haltung** ist ein Ergebnis seiner **Lebensgeschichte** und eng verbunden mit seiner ganzen Art zu leben, **seelisch wie leiblich.**“



D. Jacobs

Asymmetrie in der Begleitung

Es ist unsere
Aufgabe, die
Ebenen so weit
wie möglich
auszugleichen!

Voraussetzungen

Bereitschaft zur Auseinandersetzung

- mit Sterben, Tod und Trauer
- mit erlernten Mustern

Reflektieren

radikale

PatientInnenorientierung

(nach A. Heller)

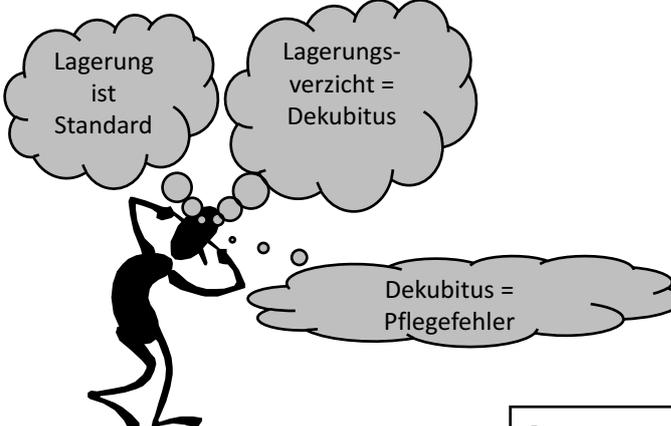


Zielkonflikte durch
unterschiedliche
Handlungslogiken



Spannungsfelder

Lagerung in der Sterbephase
Konflikt:
Patientin möchte nicht gelagert werden!



➔ „Ich muss lagern, aber...“

**Autonomie ?
Lebensqualität ?**

Unterschiedliche Handlungslogiken führen zu Zielkonflikten

Pflege nach „State of the Art“: Dekubitusprophylaxe

Ziel:

- Vermeidung von Dekubitus durch Pflegemaßnahmen
- bei vorhandenem Dekubitus:
Abheilung durch medizinisch-chirurgische
und pflegerische Intervention

Expertenstandard Dekubitusprophylaxe

...dass es “Einschränkungen bei Personengruppen gibt, bei denen die gesundheitliche Situation gegen eine konsequente Anwendung der prophylaktischen Maßnahmen spricht (Menschen in der Terminalphase ihres Lebens)“

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege, Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege www.dnqp.de

Wichtig bei Lagerungsverzicht

„Fall“besprechung!

Wichtig: Nicht der Patient/die Patientin ist der Fall,
sondern die Lebenssituation, in der er / sie sich befindet

- Dokumentation!

Präsenz und Demut

Das Sterben geschieht

Der
Prozess ist
wichtiger
als das
Ergebnis!

Haltungen in Palliative Care

- Sensibilität und Achtsamkeit in der Sprache

Bewusstlosigkeit??

Hypothese

Die Diagnose Bewusstlosigkeit ist ein Deutungsversuch, den Mangel an Rückkoppelung zu uns als Handelnde zu beschreiben.

Er sagt nur, dass uns die Antenne fehlt, Botschaften dieser Menschen zu empfangen. (F. Salomon)

Die Haut ist nicht weiter entfernt
vom Gehirn als die Oberfläche
eines Sees von seinen Tiefen.
Beides sind verschiedene Orte in
einem ungeteilten Medium.
Wer die Oberfläche berührt,
bewegt die Tiefe.

Deanne Juhan, Körpertherapeut

~~Die Bewohnerin ist
nicht ansprechbar~~

Grundannahme

Die Haltung wird in dem Maße
erkennbar, wie auch der Begleiter
sich öffnet und selbst offenbart.

Was uns Menschen gemeinsam ist, sind ja die Hilflosigkeit und Angst angesichts des Todes, die emotionale Überforderung und die Tränen, die wir weinen können angesichts der Tränen anderer, das elementare Gefühl des Mitleids.

Niemand hat festen Boden unter den Füßen, und sich auf die schwankenden Planken existenzieller Ausgeliefertsein zu begeben, verweist aufeinander und macht uns selbst zu Angewiesenen.

A. Heller, C. Knipping 2007

- Wounded Healer

(Verwundete Helfer)

Asymmetrie der Begleitung

Sterbende Menschen brauchen Trost

„Aber dann kommt der Tod und (...) mein Denkwissen platzt zur Wirklichkeit auf.

Aus der Wahrheit, die ich eingeübt und mir vertraut gemacht habe, fährt es plötzlich heraus, wie ein Blitz in die Krone durch den Stamm bis in die Wurzeln des Baums schlägt ...

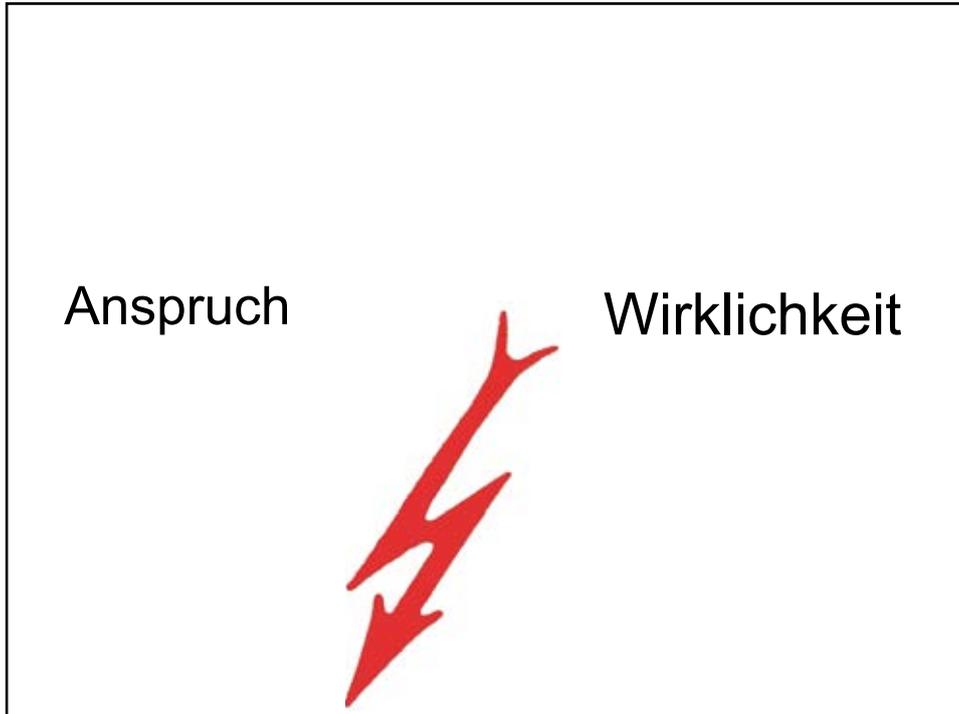
Dann ‚schmecke‘ ich ihn.

Die Wahrheit wissen ist das eine, sie zu schmecken bekommen das andere ...“

Fridolin Stier

Ziel: Passgenaues Angebot

Anspruch und Wirklichkeit
passen zusammen



Anspruch		Wirklichkeit:
Patient:		Sie werden sterben
Ich will leben!!!		
Patient 25 Jahre verheiratet, Ehefrau schwanger		
Ich will leben!!!		
Patient 38 Jahre verheiratet, Kind 16 Monate		
Ich werde sterben		
Patient 53 Jahre verheiratet, 5 Kinder (2, 5, 14, 19, 21)		

- | | |
|----------------------------------|----------------------------------|
| •Ich habe es nicht geschafft | •Was war das Ziel? |
| •Wir brauchen mehr Hilfsangebote | •Wer braucht hier Unterstützung? |
| •Ich bin nicht gut | •Es ist nicht gut (Situation) |
| •Ich möchte helfen | •Ich möchte hilfreich sein |

Was ist, wenn es einen von uns trifft?

- Eigene Krankheit
- schwere Erkrankungen, Sterben und Tod im nahen Umfeld

Variablen emotionaler Arbeit in Palliative Care

- Konstante Begegnung mit dem Tod
- Unzureichend Zeit mit den sterbenden Patienten
- Wachsendes Arbeitspensum, wachsende Zahl von Toten
- Unfähigkeit, den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden
- Verständigungsschwierigkeiten mit Sterbenden & Verwandten,
- Identifikation/Freundschaften mit Patienten
- Unzulängliche Bewältigung eigenen emotionalen Widerhalls
- Funktionieren müssen „wie immer“
- Gefühle der Depression, Kummer, Schuld

Kearney MK, Weininger RB, Vachon MLS, Mount BM, Harrison RL. (2009). Self-Care of Physicians Caring for Patients at the End of Life: "Being Connected...A Key to My Survival". *JAMA* 301:1155-1164.

haltgebende innere Ressourcen?

„Und wenn die Last nicht mehr tragbar und das Mitfühlen in Sarkasmus oder Unerreichbarkeit sich wandelt, dann ist es Zeit, dem eigenen Tod des Begleiterdaseins zuvorzukommen und innezuhalten.“

M. Schnegg

Umfrage Wie viel Tod verträgt das Team?

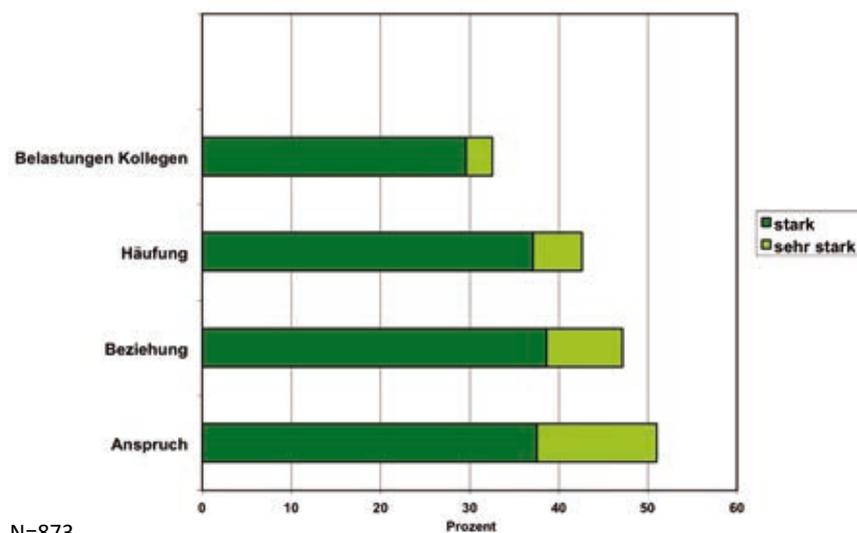
Teilnehmer:
MitarbeiterInnen aller deutschen
Palliativstationen und Hospize

n = 873

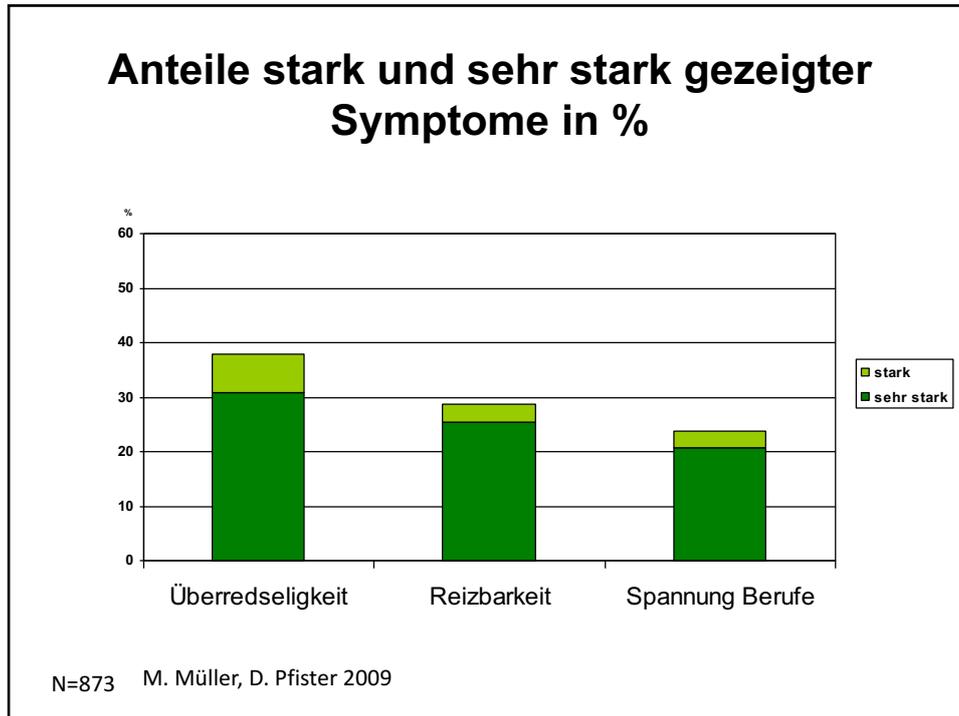


M. Müller, D. Pfister 2009

Belastungsfaktoren im Umgang mit dem Tod



N=873 M. Müller, D. Pfister 2009



**„Wir können nicht mehr“
Folgen von „zu viel“ im Team**

- Überredseligkeit

Seligkeit, reden zu dürfen

Vielreden über Patienten, Kollegen
 Versuch, Ganzheitlichkeit herstellen

Unwilligkeit zu reden
 Erschöpftes Abschalten

Sprachlosigkeit
 Es lohnt ja doch nicht

**Studie
 Achtsamkeit und
 Mitgefühl
 am
 Arbeitsplatz**

ZfP Malteser Krhs. Bonn/Rhein-Sieg

Welche Ziele möchten Sie mit Ihrer Teilnahme an diesem Kurs erreichen?

Bis zum Ende des Kurses möchte ich...

Ziel 1:
#...

Zum Ausfüllen am Ende des Kurses	
Bitte kreuzen Sie an, wie oft Sie am einzelnen Ziel	
Ich habe mein Ziel...	
+2	Viel mehr als erwartet erreicht
+1	Etwas mehr als erwartet erreicht
0	So wie erwartet erreicht
-1	Weniger als erwartet erreicht
-2	Viel weniger als erwartet erreicht

Achtsamkeitskonzept

Jon Kabt-Zinn beschreibt Achtsamkeit als einen bestimmten Bewusstseinsmodus, in dem die Aufmerksamkeit absichtsvoll und auf eine nicht wertende Weise auf das gegenwärtige Erleben gerichtet wird

(Kabat-Zinn, 2003).

•Übungen zu Hause

- (Achtsame Präsenz, Morgen- und Abendmeditation)

•Übungen am Arbeitsplatz

- Anleitungen zu Gehmeditation und informeller Achtsamkeitspraxis (Essen, Pausen) und zum „Innehalten“ vor einem Patientenkontakt an der Türklinke
- Herausfinden eines bestimmten Zeitpunkts während des Arbeitsablaufs als Anker für Übungen
- kurze Achtsamkeitsübung vor der Übergabe

Studienergebnisse

- signifikante Verbesserung in zwei der drei Burnout Komponenten nach Maslach
- Reduktion von Angst und wahrgenommenem Stress in einem mittleren bis großen Effektstärkebereich
- signifikante Verbesserung von zwei berufsrelevanten emotionalen Regulationskompetenzen:
 - Aufmerksamkeit für die eigenen Emotionen
 - Fähigkeit, negative Emotionen auszuhalten.
- signifikante positive Veränderungen (erhoben mittels VAS): Freude auf der Arbeit, Konzentrationsfähigkeit, Schlafverhalten, Allgemeines Wohlbefinden, Lebensqualität, Entspannungsfähigkeit und Anzahl angenehmer Aktivitäten.

Orellana und Schmidt; 2015

- gesteigerte Abgrenzungsfähigkeit
- verbessertes Selbstfürsorgeverhalten
- Veränderte Deutungsmuster
 - Einbettung der Konzepte von Achtsamkeit und Mitgefühl in das eigene berufliche Selbstverständnis
 - Umgang mit Stress auf der Arbeit
 - Entwicklung eigener Modelle von Empathie und Mitgefühl in der Pflgetätigkeit

Orellana und Schmidt; 2015

Beispiele für Prozessänderungen

Telefonkontakt Einsatz von Ehrenamtlichen

- **Notfall:** (sofort) ja / nein
bei ja, Erklärung der Situation
- **dringend:** innerhalb von 24 Std. ja / nein
bei ja, Erklärung der Situation
- **geplanter Einsatz:** innerhalb einer Woche
- Erklärung der Situation

ZfP Malteser Krankenhaus Bonn/Rhein-Sieg

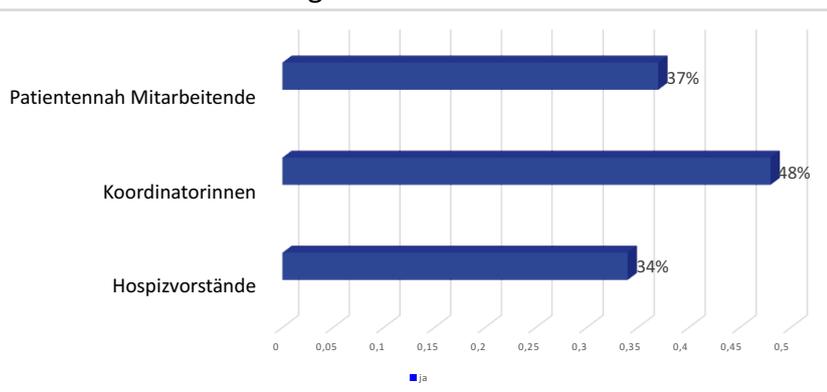
Zufriedenheit in der Palliativversorgung

Befragung von 225 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
in Hospizarbeit und Palliativversorgung

M. Kern, A. von Schmude, 2016

Haben Sie bereits konkret
über einen Wechsel nachgedacht?

60% haben nicht über
einen Wechsel nachgedacht



M. Kern, A. von Schmude 2016

Gründe, konkret über einen Wechsel nachgedacht zu haben

Veränderte Haltung in meinem Team	42%	besonders nahe Beziehung zu Angehörigen	9%
seelische Erschöpfung	32%	besonders nahe Beziehung zu Patienten	9%
Einfluss des Themas auf meine Person/Verlust von Leichtigkeit	31%	sich veränderndes Ehrenamt/ Gewinnung und Motivation	8%
eigene Lebenskrise	31%	zu wenig Verantwortung	7%
das ausschließliche Thema Sterben	30%	zu viel patientenbezogene Organisation	5%
Übernahme von Aufgaben, die nicht der Rolle entsprechen	22%	zu hohe Erwartungen von Dritten an meine Arbeit	4%
ich kann nicht mehr das leben, wofür ich angetreten bin	22%	zu hohe Erwartungen von Patienten und Angehörigen	4%
zu viel Verwaltungsarbeit (Dokumentation, Finanzierung)	22%	besonders schwierige Beziehung zu Patienten	3%
zu späte Patientenaufnahme	22%	besondere schwierige Beziehung zu Angehörigen	3%
zu wenig Gestaltungsmöglichkeit	20%	fehlende Konzepte/Erfahrungen für "neue" Zielgruppen	3%
körperliche Erschöpfung	19%	früherer Zeitpunkt der Palliativversorgung	1%
zu hohe Erwartungen an meine eigene Arbeit	15%	meine Arbeit erscheint sinnlos	0%
Häufung von Patientenschicksalen	14%		
zu viel Verantwortung	12%		

M. Kern, A. von Schmude, 2016

Veränderte Haltung im Team (42%)

Annahme 1

Die Haltung spiegelt sich in der Handlung wieder.

Annahme 2

Ist die Diskrepanz zwischen Haltung und der Möglichkeit, diesen Ausdruck zu verleihen dauerhaft zu groß, wirkt dies auf die Haltung zurück. **Folge:** Handlungsänderung.

Annahme 3 die Grundhaltung ist unverändert, die Diskrepanz wird kompensiert durch z.B. Delegation, Beschränken auf Auftrag vs. Ganzheitlichkeit, Überredseligkeit, Spannung zwischen den Berufsgruppen.
Folge: Dies wird als Handlungsänderung interpretiert.

Auseinandersetzung mit Haltungen

- (An)erkenntnis (eigener) Grenzen
 - Wertschätzung, Respekt
 - Sensibilität
 - Demut
 - Präsenz
 - Wahrnehmung
 - Mitgefühl
 - Achtsamkeit
 - Anfängergeist
 - Integration neuer Ansprüche
 - der Haltung einen neuen Ausdruck verleihen
- „Haltung ist nicht *Halte*, sie ist Bewegung, Spiel mit dem Gleichgewicht.“
- der Mensch *hat* sein Gleichgewicht nicht, er muss es immer neu finden.“

D. Jacobs

Was hält mich im Arbeitsfeld? Sinn der Arbeit > 80%
 Meine Arbeit erscheint sinnlos 0

Annahme 4

Der Sinn ist die tragfähige Säule für ein Verbleiben im Beruf

Annahme 5

Belastungsfaktoren scheinen keinen

Einfluss auf das Sinnerleben zu haben

"Das mit Abstand beste, was das Leben uns
 bietet, ist hart an etwas zu arbeiten, das einen
 Sinn hat."

Theodore Roosevelt, 7. September 1903

Annahme 6

Das mit Abstand beste, was das Leben uns bietet, ist ~~hart an~~
~~etwas~~ in einem Feld zu arbeiten, das einen Sinn hat -

... aber wir sind gefordert (manchmal hart) daran arbeiten, den
 Sinn nicht zu überhöhen und uns darüber selbst zu vergessen

Wir sind gefordert (manchmal hart)
 daran arbeiten, den Sinn nicht zu
 überhöhen und uns darüber selbst vergessen

Sinnerleben erfordert einen
 Realitätsabgleich

Sinn kann zur Fessel werden, wenn er nicht in
 Bezug zu den Belastungen gesetzt wird

mögliche Folgen:

Erschöpfung, Leere, Verlust der Vision

Lebendigkeit zieht sich zurück

Persönlichkeitsentwicklung

Gründe, über einen Wechsel nachzudenken?

Einfluss des Themas auf meine Person/Verlust von Leichtigkeit 31%

Was hält mich in der Arbeit?

Lernen von Sterbenden als Lebensschule
Reifung

„doppelte Bewusstheit“ (Rodin & Zimmermann 2008)

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“

J. W. von Goethe

Elastische Haltung Stresselastizität

Faktoren

- Optimismus
- Bereitschaft, existenzielle Fragen von Leben und Tod zu diskutieren
- hohes Motivationsniveau

Wirkung

- vermindert Depressionsrate,
- steigert berufliche Erfüllung
- steigert die Widerstandskraft

Stenmarker M, Palmerus K, Marky I. Life satisfaction of Swedish pediatric oncologists: the role of personality, work-related aspects and emotional distress. *Pediatric Blood Cancers*. 2009;53:1308-14.

Erkenne Dich Selbst

Nicht der äußere Mensch, sondern
der innere hat Spiegel nötig...
Jean Paul

3. Bedeutung

Haltung
Bewahren